

Die geistige Bedeutung des Herzens

Wilhelm Augustat

Unser Herz als eigentliches geistiges Zentrum ist zugleich unser wertvollstes Meßinstrument in bezug auf uns selbst, unsere Motive in Gedanken, Worten und Taten, aber auch im Hinblick auf unsere Umgebung. Daher zählt gerade die gegenwärtige Unwissenheit über das Herz zu unseren größten Problemen. Weil aber das geistige Herz für die höhere Entwicklung des Menschen von primärer Bedeutung ist, wurde ihm im Agni Yoga ein eigenes Buch gewidmet. Denn es gibt keinen geistigen Aufstieg, keine Humanität und keine Liebe, wenn nicht die höhere Bedeutung des Herzens wiederentdeckt wird. Sämtliche Kulturen, Religionen und Philosophien der Vergangenheit stellten das Herzdenken in den Mittelpunkt des menschlichen Fühlens und Handelns. Die Legenden und Märchen aller Völker betonen die Schlüsselrolle des Herzens in Form des guten und rechtschaffenen Herzens, und in manchen Kulturen wurde dem Besiegten als erstes das Herz aus dem Leib gerissen und in der Erwartung verspeist, die Kraft, den Mut und die Tapferkeit des besiegten Feindes sich selber zuführen zu können.

Dem materialistischen Weltbild in Westeuropa und Nordamerika blieb es vorbehalten, das Herz zu mechanischen Pumpe abzuwerten, die man beliebig auswechseln kann, und den Kopf bzw. das Gehirn als den Mittel- und Kernpunkt des Menschen hervorzuheben.

Daß dabei unsere höheren Bedürfnisse nach nuancierten Empfindungen, Glückseligkeit und Freude, einem transzendenten Lebensgefühl, Vertrauen in die Ordnung und auf eine Zukunft über den physischen Tod hinaus unerfüllt blieben, ist evolutionär betrachtet eine Katastrophe. Dies gilt für den Einzelmenschen, der sich dieser Weltanschauung öffnet, ebenso wie für die Kulturgemeinschaft, die diese Entartung mit einem Milliardenaufwand und einem Heer von Spezialisten als Maxime ihrer Lebensanschauung pflegt.

Die Ursachen für diese Fehlentwicklung liegen primär in der Unwissenheit, in der künstlich erzeugten Angst vor dem körperlichen Tod und vor Krankheit, im blinden Vertrauen auf Medikamente und eine apparative Medizin. Diese Umstände hängen eng mit weltanschaulichen, sowie religiös-philosophischen Ursachen zusammen, die im Bereich des Geistigen zu finden sind. Der Materialismus als auf der nördlichen Halbkugel vorherrschende Weltanschauung ist nur eine Form der geistigen Auflösung.

Das Herz ist das zentrale Chakra im menschlichen Organismus und zugleich das verbindende Organ zu den höheren Welten. Bei der Betrachtung des physischen Körpers ist zu berücksichtigen, daß dieser die Entsprechung einer feinstofflich-ätherischen Matrize, des Astralkörpers, ist. Er stellt den Träger dar, der vom geistigen Ego nach Ablegen des physischen Körpers für den zeitlich begrenzten Aufenthalt im Astralbereich weiter benützt wird; er wird auch als Geist-Seele

bezeichnet. Zum besseren Verständnis sei an Platons Triade von Geist, Seele und Körper erinnert, in welcher die Seele mit dem Astralkörper als Träger des Geistigen und als Träger des physischen Körper dargestellt wird.

Der feinstoffliche Körper ist im Verhältnis zum physischen als Vorgabe, als Ausgangsmatrix anzusehen, die das Zellgewebe des physischen Körpers formt und steuert. Alle Veränderungen und im physischen Körper später in Erscheinung tretenden Krankheiten bilden sich zuerst im Astralkörper und sind auf dieser Stufe schon nachweisbar. Gefühle, Empfindungen und Gedanken sind die primären Einflußfaktoren auf den Astralkörper, der über seine Organe, das Nerven- und Drüsensystem, über bestimmte hormonelle Mittler und ähnliches den physischen Apparat reguliert.

Natürlich müssen wir auch negative Umwelteinflüsse auf den physischen Körper in Betracht ziehen, aber deren Auswirkung ist von der geistig-seelischen Konstitution bzw. von der entgegenwirkenden, psychischen Energie abhängig, denn wir alle wissen, daß manche Menschen in Summe äußerst starke Belastungen ertragen können und andere schon bei geringfügigen Einwirkungen zusammenbrechen. Bei den Erkrankungen ist weiterhin zu berücksichtigen, daß eine Beeinflussung des kranken geistig-seelischen Körpers in Form von allopathischen Medikamenten oder chirurgischen Eingriffen grundsätzlich nicht zur Heilung führt. Scheinwirkungen sind als Symptombehandlung allgemein bekannt. Auch das Phänomen des Phantomschmerzes nach Amputation zeigt, daß der Astralleib noch komplett und im Besitz seines kranken Körperorgans ist.

Alle Teile unsere Körpers haben feinstoffliche Entsprechungen. Dies gilt besonders für die Hormondrüsen, die als Entsprechungsorgane der Chakras funktionieren. So hat der Mensch als Entsprechung des grobstofflichen Herzens auch ein feinstoffliches Herz, das in Verbindung mit dem physischen Herzen den eigentlichen Brennpunkt der menschlichen Energie und des höheren Denkens darstellt. Wenn die Intuition als Gefühlswissen im Menschen erwacht ist, reagiert der Mensch in erster Linie mit dem Herzen, um erst dann die Resultate dem Gehirn aufzuprägen und sie sozusagen „dinglich“ zu machen.

Auch wenn es stark kopforientierten Menschen schwer begreiflich zu machen ist, bleibt das Herz der Wohnsitz des Geistes, wohingegen das Gehirn als Intellekt arbeitet und über bestimmte Datenbanken und Steuerzentralen verfügt. Das Herz ist als geistiges Zentrum der höhere Antrieb für unser Dasein. Im Grunde sind sich die meisten Menschen auch dieser Tatsache mehr oder weniger bewußt, obwohl unsere gegenwärtige Gesellschaftsordnung solche Erfahrungen eher ignoriert und nach wie vor dem reinen Kopfdenken huldigt.

Jede Einheit, sei es das Atom, der Mensch oder die Erde, besitzt ein „Herz“. So ist z.B. die Sonne unseres Planetensystems als Herz des größeren Kraftfelds Sonnensystem anzusehen, wobei die Bedeutung der Sonne für das Leben innerhalb ihres Wirkungsbereiches in vielen Zusammenhängen erkennbar ist.

Einige Auszüge aus den Agni-Büchern beschreiben die Rolle des Herzens wie folgt:
„Das Herz, die Sonne des Organismus, ist der Brennpunkt der psychischen Energie. Sprechen wir vom Herzen, müssen wir daher das Gesetz der psychischen Energie ins Auge fassen. Herrlich ist das Gefühl, das Herz als die Sonne der Sonnen des Universums zu empfinden.“

„Das Herz ist der Mittelpunkt, aber am wenigsten egozentrisch. Nicht der Egoismus lebt im Herzen, sondern die umfassende Liebe zur ganzen Menschheit. Allein der Verstand umgarnt das Herz mit einem Spinnweben von Selbstsucht. Gutherzigkeit bekundet sich nicht so sehr durch so genannte gute Werke, deren Beweggründe sehr unterschiedlich sein können, sondern durch innerste Herzensgüte. Diese entzündet das Licht, das in der Finsternis leuchtet. So erweist sich das Herz tatsächlich als ein internationales Organ. Wenn wir Licht als das Symbol der Aura ansehen, dann gilt das Herz als sein Ursprung. Wie wichtig ist es, das Herz nicht als sein eigen, sondern als weltumspannendes Organ zu empfinden. Nur durch diese Empfindung kann man sich vom Egoismus befreien und dabei die Individualität der Aufspeicherungen bewahren.“

„Sogar in den ältesten Zeiten erkannten die Menschen die Bedeutung des Herzens. Sie betrachteten das Herz als die Wohnstätte Gottes. Sie sprachen einen Schwur, indem sie die Hand auf das Herz legten. Die wildesten Stämme tranken sogar das Herzblut des Feindes und verspeisten sein Herz, um sich zu stärken. So drückte man die Bedeutung des Herzens aus. Doch jetzt, im Zeitalter der Aufklärung, wird das Herz zu einem physiologischen Organ erniedrigt. Die Alten tranken aus den Schädeln Ihrer Feinde; die Kelche für heilige Rituale wurden aus dem Scheitelknochen angefertigt. Wer vom Brahma-Randhra-Zentrum wußte, dem war bekannt, daß der magnetische Druck die Knochensubstanz verwandelte. Aber jetzt lachen die Menschen bloß über diese machtvollen, heilsamen Substanzen. Die sinnloseste Erfindung zieht viele Abnehmer an; aber die mächtigsten chemischen Laboratorien gerieten in Vergessenheit. Indes bietet eine natürliche Koordinierung der drei Naturreiche die stärksten Zusammensetzungen. Man sollte die Menschen vor allem an die Bedeutung des Herzens als den Einiger der Welten erinnern.

Zur Stärkung der Herzenergie wird im Agni Yoga folgendes gesagt:

„Wenn das Herz ein Akkumulator und Transformator von Energien ist, dann muß es zur Erweckung und Anziehung dieser Energien auch bessere Voraussetzungen geben. Die grundsätzlichsste Voraussetzung ist Arbeit, sowohl in Gedanken als auch physisch. Durch diesen Akt werden die Energien aus dem Raum gesammelt. Doch die Arbeit muß als natürlicher Lebensinhalt betrachtet werden. So ist jede Arbeit ein Segen, der Trugschluß der Untätigkeit hingegen im kosmischen Sinn am schädlichsten. Die Unbegrenztheit der Arbeit zu lieben, bedeutet schon eine beachtliche Einweihung; sie bereitet jeden für den Sieg über die Zeit vor. Der Sieg über die Zeit gewährleistet eine Stufe in der Feinstofflichen Welt, wo Arbeit, genauso wie im irdischen Körper, eine absolute Voraussetzung ist. Klagen über die Arbeit können nur von Sklaven des Körpers kommen.“

Die westliche Menschheit hat ein Stadium erreicht, in welchem das Gehirn zum Nachteil der Geistigkeit überproportional entwickelt ist. Die daraus entstehenden Konflikte zwischen Herz und Verstand tragen nicht unwesentlich zum Leid der Menschheit bei.

Die Ursachen für diese Situation liegen in der natürlichen Begrenzung des Verstandes, dem es aufgrund seiner rein materiellen Funktionsweise unmöglich ist, ´erfahrenes´ Wissen zu vermehren. Denn allein aus sich heraus kann er weder Prinzipien geistiger Art interpolieren noch diese logisch potenzieren. Zwar ist der intellektuelle Verstand ausnahmslos in der Lage, stoffliche Denkmuster zu produzieren in Form des Lernens, auch zu selektieren, zu merken, zu kombinieren oder zu experimentieren, was sich in den heute vielfältigen experimentellen Wissenschaftsergebnissen hochbegabter Forscher äußert. Aber Entscheidungsfindung und Urteilskraft, die aus den intuitiven Kräften des Herzens entstehen, sind immer seltener.

Es liegt auf der Hand, woran die Naturwissenschaften, und nicht nur diese kranken und warum immer neue sensationelle Erkenntnisse publiziert werden, die bei genauerer Betrachtung gar keine sind; weil der Mensch seine selbst ausgelegte, künstliche Datenbank nicht mehr überblickt und damit den geistigen Faden zum Übergeordneten verloren hat. Die Verstandesleistung allein bringt uns in der Evolution keinen Schritt weiter. Unsere Devise müßte heißen: Herzdenken und Wissen ist Weisheit. Weisheit ist die Synthese und damit das Ergebnis von Herz- und Verstandeskräften, wobei das Herz die kosmisch-universelle Dimension repräsentiert.

Das Herz bildet auch die Grundlage jeder Kultur, während der intellektuelle Verstand lediglich eine Zivilisation entwickeln kann. Auch das Universum kann letztendlich niemals mit dem Intellekt ergründet werden, da die universelle Dimension der räumlichen Unbegrenztheit und der zeitlichen Unendlichkeit mit rein intellektuellen Möglichkeiten nicht faßbar ist. Unser Verstand ist auf eine dreidimensionale Wirklichkeit programmiert, multidimensionale Realitäten sind für ihn nicht nachzuvollziehen.

Das Herz trägt die Synthese aller Fähigkeiten, weil hier das bestehende, über viele Inkarnationen angesammelte Wissen die richtige Beziehung zum intellektuellen Erfassen herstellen kann und in seiner schönsten Form zur Vernunft führt. Der intellektuelle Verstand sollte durch das Herz erleuchtet werden, um auf diese Weise zu voller, dem Menschen dienender Entfaltung zu gelangen. Die hier formulierte Kritik an der reinen Verstandsleistung richtet sich naturgemäß ausschließlich gegen eine einseitige Entwicklung, gegen die Verselbständigung der Kopftätigkeit sowie gegen die Unwissenheit und Ignoranz der Betroffenen selbst. Ein Beispiel soll eine historische Begebenheit erläutern, wie diese Trennung von Intellekt und höherer Erkenntnisfähigkeit die Menschheit für ganze Zeitalter blockieren kann. Schon Platon hat das heliozentrische Weltbild gelehrt; dies bedeutet, daß sich die Erde um die Sonne dreht. Sein Schüler Aristoteles korrigierte diese Lehre Platons und forderte die verunsicherten Schüler auf, sich mit Hilfe ihres Verstandes und ihrer Augen selbst zu überzeugen, daß sich doch eindeutig die Sonne um die Erde drehe. Daher sei die Erde als Mittelpunkt der Schöpfung und die

Menschheit als höchste Lebensstufe nach Gott selbst kommend anzusehen. Hätten Aristoteles und seine Schüler wirklich nach den Regeln der Vernunft gehandelt, wäre eine auf *Erkenntnissen* begründete Weltanschauung entstanden, denn Vernunft bedeutet das Erkennen der Zusammenhänge und der Ordnung und nicht die Loslösung davon.

In diesem Fall konnte die auf einem geozentrischen Weltbild des Aristoteles aufbauende Theologie der katholischen Kirche erst nach 2000 Jahren Unterdrückung der Wissenden wenigstens zum Teil korrigiert werden. Es ist jedoch festzustellen, daß das geozentrische Weltbild des Aristoteles heute noch immer viele Menschen weltanschaulich gefangen hält, so daß für diese eine kosmische oder gar universelle Perspektive völlig unvorstellbar ist.

Selbstverständlich ist die Entwicklung der Verstandeskräfte erforderlich. Nur muß man unterscheiden, daß die Erfolge des Verstandesdenkens in eine Richtung gehen, die der Entwicklung der Zivilisation und der Verbesserung der äußeren Lebensumstände dienlich sind. Diese Art der Denkleistung einzig aus dem Intellekt heraus erschöpft sich in materiell-physischer Interessenwahrnehmung. Die wohlbekannte und mehrfach zitierte Folge ist das katastrophale Ungleichgewicht der einzelnen Kraftfelder. Das gestörte Gleichgewicht muß also zum Wohl der Menschheit wieder hergestellt werden, da sich nur dann kausal die gedeihliche Harmonie ergibt, sämtliche Fähigkeiten in Einklang zu bringen. Andernfalls spitzt sich der Konflikt im Menschen selbst derart zu, daß seine feinstofflichen und körperlichen Mittlersysteme durch Überspannung zusammenbrechen. Die offizielle Tatsache, daß rund 50 Prozent der westlichen Menschheit vorzeitig an Herz- und Kreislaufversagen, meist ohne zuvor feststellbare Krankheitssymptome, sterben, sollte jedem Leser Anlaß zum Nachdenken und Handeln sein. Wir sollten diese Zahlen nicht als natürliche oder gottgegebene Realität akzeptieren, auch wenn die offizielle Medizin mit ihrer primär körperlich ausgerichteten Arbeitsweise hier bis auf weiteres keine Lösungen anbieten kann. Interessanterweise akzeptieren fast alle ängstlich, aber stillschweigend die Tatsache, daß jeder Zweite an Herz- und Kreislaufkrankheiten, jeder Dritte an Krebs stirbt.

„Das Herz denkt, das Herz bestätigt, das Herz vereint. Man kann immer an die Bedeutung des Herzens erinnern, das vom Gehirn so lange überschattet war. Das Herz wird als erstes schauern, das Herz wird als erstes erbeben, das Herz wird als erstes vieles erkennen, ehe der Verstand zu überlegen wagt. Können wir, ohne den gewundenen Weg des Gehirns zu unterminieren, die unmittelbare Errungenschaft des Herzens stillschweigend mißachten, den pfeilähnlichen Strahl, dem das Wunder HERZ gleichkommt? So möge man sich im Herzen vereint gegen alle Angriffe des Bösen schützen.“

„Am Abend vertraute er den Gedanken seinem Herzen an, und am Morgen verkündete er seinen Entschluß, so heißt es in den persischen Annalen vom Weisen des Berges. Für viele Menschen ist dies bloß ein Anspruch Doch dieser Ausspruch umfasst eine ganze Lehre:

‘Er vertraute den Gedanken seinem Herzen an’. Nirgendwo sonst als auf dem Altar des Herzens kann der Gedanke umgewandelt werden! Viele Leser des Buches HERZ werden sich fragen, ob sie etwas Neues und Anwendbares erfahren haben. Solche Menschen benötigen ein Apothekerrezept, um ihr Herz mit Patentpillen zu erheben. Für sie ist das Gebot, den Gedanken seinem Herzen anzuvertrauen, Unsinn, und für sie ist es schwierig, den Gedanken in ihrem verwirrten Bewußtsein zu zergliedern. Sie können in ihren Gehirnwindungen das Herz nicht entdecken. Doch wer den Altar des Herzens bereits fühlte, wird auch die Zucht des Geistes erkennen. Wir senden jenen Freunden die Rufe des Herzens, die einander auf den Kreuzwegen des Ostens begegnen. Wir senden jenen die Rufe der Eintracht, deren Herz bereits die Musik der Sphären vernahm. Für den, dem die Sphäre Leere bedeutet, ist das Herz nur ein Blutbeutel.

„Möge euer Herz manchmal mit der Höheren Welt Zwiesprache halten. Dieses Gespräch kann in vielen Sprachen geführt werden. Vielleicht wird das Herz in seiner Erinnerung die Stunden aus vielen Leben sammeln. Vielleicht wird es ein stilles Gespräch sein, ohne Belehrungen und Ratschläge, bloß erhebend und beim Aufstieg stärkend; vielleicht entsteht das Schweigen der Dankbarkeit oder das Schweigen der Macht der Bereitschaft. Die Flammen des Herzens wird im Streben zur Vereinigung mit der Höheren Welt entfacht. Allein das Herz wird den Weg zur Hierarchie finden.“
„Höchstes Gesetz ist, das Herz aus der Kategorie einer ethischen Abstraktion in die einer wissenschaftlichen Bewegungskraft hinüberzuführen. Die Evolutionsstufe, das Herz zu begreifen, sollte in den Tagen des Harmagedon erreicht werden – als einzige Rettung der Menschheit. Warum wollen die Menschen ihr eigenes Herz nicht fühlen? Sie sind bereit, in allem Nebelhaften zu suchen. Lehnen aber das Nächste ab. Mögen sie das Herz ruhig als Maschine bezeichnen – wenn sie nur alle Eigenschaften dieses Apparates beobachten würden.

Wir bestehen nicht auf die moralische Bedeutung des Herzens, diese ist offensichtlich. Doch jetzt wird das Herz als rettende Brücke zur Feinstofflichen Welt gebraucht. Man muß bestätigen, daß der lebenswichtigste Schritt der Welt im Erkennen der Eigenschaften des Herzens liegt.

Niemals zuvor wurde das Herz als Rettung angesehen. Wer taub bleibt, möge alle Folgen auf sich nehmen! Man begreife, daß das menschliche Herz jetzt ungewöhnliche Beobachtungsmöglichkeiten bietet. Der katastrophale Zustand der niedrigsten Sphären des Planeten wirkt sich auf die Herztätigkeit aus. Nicht die früheren Epidemien sollte man fürchten, sondern die ganze Reihe von Leiden, die mit der falschen Prophylaxe des Herzens verknüpft sind. Das schlimmste ist, dies als vage Prophezeiungen aufzufassen. Nein! Man muß diese Schlüsse als solche annehmen, die aus dem präzisesten Laboratorium kommen. Umwege sollten gemieden werden. Man muß die Grundlage des Herzens annehmen und die Bedeutung des Brennpunktes begreifen. Ein Umherirren ist nicht angebracht; und Zweifel tauchen nur dort auf, wo der Mensch den Herzschlag nicht begriffen hat. Möge jeder bedeutungsvolle Tag an das Herz, als etwas Unaufschiebbares, gemahnen.

„Gegen viele Verbrechen wurden Gesetze erlassen, doch es muß auch ein Gesetzbuch für das Herz geben. Mit jedem Blick und jeder Berührung muß man Gutes säen. Und im Üben des Guten wird das Herz wachsen. Ihr seht natürlich, daß die Herztätigkeit nicht so sehr von der Hitze herrührt, wie von den Strömen. Und das verfeinerte Herz kann der geringsten Prüfung zugänglich sein. Es gibt viele Formen von Verrat. Das Herz spürt diese Abscheulichkeit besonders. „Doch vor allem sollte an die Hygiene des Herzens erinnert werden. Man sollte die Herzshygiene als notwendige Tätigkeit betrachten. Man sollte alle Gespräche über abstrakte Ethik vermeiden. Alles, was in allen Dimensionen gesund ist, ist gut. Wir bestehen darauf, daß jeder, der den Pfad der Lehre betreten hat, vor allem im Geist gesunden soll. Kann man im Bösen zum Licht wandeln? Licht wird jedes kleine Teilchen Böses enthüllen!“

Über die Reinhaltung des Herzens aus geistiger Sicht wird folgendes gesagt:
„Herzhygiene setzt gute Taten voraus, doch im weitesten Sinn. So zählen zu den guten Taten weder die Anstiftung zu Verrat und Bosheit noch die Unterstützung von falschen Propheten und Betrügern, Feiglingen und sämtlichen Dienern der Finsternis. Gute Taten umfassen keine abscheuliche Nachlässigkeit und ausgeheckte Verfehlung. Gute Taten sind auf das Wohl der Menschheit ausgerichtet. So erwirbt das Herz Feierlichkeit als Harmonie der Sphären. Gute Taten offenbaren sich wirksam als wohlthätige Heldentaten – nicht als fanatische, sondern als zweckdienliche. Oft wurden gute Taten als die Grimasse von Unverantwortlichkeit verstanden; es ist bequemer, nicht zu überlegen und leicht auszuweichen.“

Auch die „Sprache des Herzens“ ist ein in den Hintergrund getretener Begriff, der aber die wichtigste Brücke zu unserer Umgebung darstellt.
„Wieviel ist über die Sprache des Herzens gesagt worden, jedoch für die meisten bleibt sie eine nicht angewandte Abstraktion! Wir wollen nicht auf den höchsten Formen dieser Art von Verkehr bestehen; versuchen wir, die elementaren Grundlagen in uns aufzunehmen, die unverzüglich und ohne besondere Vorbereitungen geoffenbart werden müssen. Jede Sprache dient vor allem der sachlichen gegenseitigen Verständigung, weshalb ihr euch bemühen sollt, euren Gesprächspartner nicht nur zu verstehen, sondern ihm auch eure Sprache leicht verständlich zu machen. Versteht es daher, euch in der Sprache eures Gesprächspartners auszudrücken. Sprecht mit seinen Worten, in seiner Ausdrucksweise, nur so wird er sich besinnen und eure Gedanken in sein Bewußtsein aufnehmen. So werden wir es lernen, die Worte eines Gesprächspartners zu erfassen und seine Denkweise unmerklich zu überbrücken. Die höchste Form des Verkehrs wird darin bestehen, den Gedanken lautlos wahrzunehmen.“

„Man kann mit dem Gehirn oder mit dem Herzen denken. Vielleicht gab es eine Zeit, in der die Menschen die Arbeit des Herzens vergaßen, aber jetzt ist das Zeitalter des Herzens, und wir müssen unsere Bestrebungen in diese Richtung konzentrieren. Auf diese Weise sind wir bereit, das Herz als bewegende Kraft anzuerkennen, ohne das Gehirn der Arbeit zu entheben. Die Menschen haben für das Herz eine Menge Begrenzungen ersonnen.

Die Werke des Herzens werden eng und nicht immer rein verstanden. Wir müssen die ganze Welt in die Sphäre des Herzens einführen, denn das Herz ist der Mikrokosmos des Seins.

Wer von dem großen Begriff HERZ nicht begeistert ist, schmälert seine eigene Bedeutung. WIR gebieten, nicht gereizt zu sein, aber nur Herzensgröße wird vor dem Gift der Reizbarkeit bewahren. Wir sprechen vom Erfassen, aber wo ist das Meer des Erfassens außerhalb des Herzens? WIR erinnern an die fernen Welten, aber es ist das Herz, nicht das Gehirn, das an Unbegrenztheit erinnern kann. So laßt uns das, was uns als das Gefäß der Seligkeit verliehen wurde, nicht schmälern.“

Diese Ausführungen über das Herz und seine Bedeutung lassen erkennen, wie wichtig eine eingehende Beschäftigung mit dem Herzen ist. Wir müssen unser Herz pflegen, es erfreuen, zur Harmonie, zur Verschönerung der Umgebung beitragen und durch Herzlichkeit unser geistiges Potential auffrischen. Wer die Tonarten des Herzens und die Liebesfähigkeit entwickelt, besitzt auch den unwiderstehlichen Magnetismus auf seine Umgebung, den sich viele Menschen so sehr wünschen. Auswendig gelernte und mechanisch abgelieferte Floskeln mögen zwar den Selbstbetrug vieler Menschen fördern, machen aber in keinem Fall „liebenswert.“

Quelle: „Die Botschaft aus Schambhala“ von Wilhelm Augustat, Verlag Basti-Lübbe GmbH & Co., Bergisch Gladbach